



Peter Niederhäuser hat die Geschichte der Rychenbergstrasse aufgearbeitet. Diese führte zu einem Kleinkrieg zwischen der Stadt Winterthur und Rebbergbesitzern. Im Hintergrund sieht man die Bühler-Trotte, die zum Wohnhaus umfunktioniert wurde. Foto: Talina Steinmetz

STRASSENBAU FÜHRTE ZU KLEINKRIEG

Peter Niederhäuser hat die Geschichte der Rychenbergstrasse in Winterthur in einem Buch aufgearbeitet. Deren Bau sorgte damals für Widerstand bei den Rebbergbesitzern.

Die Stadt Winterthur gegen die reichen Rebbergbesitzer vom Goldenberg. Etwa so sah die Situation im Jahr 1863 aus. Das hat Peter Niederhäuser bei den Recherchen für sein neues Buch «Die Geschichte der Rychenbergstrasse» herausgefunden. Der Winterthurer Historiker erzählt: «Als die Bauplaner der Stadt Winterthur damals die Rychenbergstrasse in Angriff nahmen, wehrten sich viele Rebbergbesitzer. Die Strasse sollte nämlich direkt durch ihre Rebberge- und Häuschen gebaut werden.» Dieser Widerstand habe zu einem erbitterten Klein-

krieg zwischen den beiden Parteien geführt. «Zum Teil kapituliert die Stadt, die Strasse wurde schliesslich um die Trotten oder Häuschen herumgebaut», so der 53-Jährige. Wie zum Beispiel bei der Bühler-Trotte, die heute als Wohnhaus dient. Sie steht auf der Höhe der Kantonsschule Im Lee, direkt an der Rychenbergstrasse.

SCHON 1926 STÖRTE DER VERKEHR

Diese Ablehnung der Bevölkerung sei unter anderem daran Schuld gewesen, dass sich die Bauphase der Rychenbergstrasse dermassen in die Länge zog. «Es dauerte 80 Jahre, bis die Strasse vom Lindspitz bis nach Oberwinterthur ging. Keine andere Winterthurer Strasse hat eine so lange Bauphase hinter sich.» Eine logische, aber für einige Bewohner ärgerliche Folge dieses Strassenbaus sei der aufkommende Verkehr gewesen.

«Bereits 1926 beklagten sich Anwohner über den zunehmenden Lastwagenverkehr im Zusammenhang mit dem Bau der Kantonsschule Lee.» Bis heute sei die Strasse ein beliebter Weg, um schnellstmöglich von Veltheim nach Oberwinterthur zu gelangen, ohne sich mit dem Stossverkehr auf der Hauptverkehrsachse rumzuschlagen.

BAUKULTUR FINDET MAN VOR DER TÜR

Ein weitere interessante Entwicklung war auch die Namensgebung der Rychenbergstrasse. Durch die lange Bauphase von 80 Jahren trug die Strasse nicht weniger als fünf Namen, bis sie schliesslich 1922 zur Rychenbergstrasse wurde. «1873 war sie in drei Abschnitte unterteilt. Die Tachlisbrunnenstrasse führte vom Lindspitz zum Haldengut, die Rychenbergstrasse bis zur Pflanzschulstrasse und die Leestrasse erschloss dann das Gebiet bis zur Stadtgrenze. Eine Besonderheit im hiesigen Strassenwesen.» Solche Fakten würden zeigen, dass sich auch hinter einer heute gewöhnlichen Strasse ein interessantes Stück Winterthurer Geschichte verstecken kann. «Baukultur kann man oft auch vor der eigenen Haustür finden. Man muss nur genau hinschauen», so Peter Niederhäuser.

TALINA STEINMETZ



Ein altes Foto der Bühler-Trotte von 1910. Damals hiess die Strasse noch Lee-Strasse. Foto: PD

ANZEIGE



IN KÜRZE PLÄNE FÜR DAS STADTHAUS

Die Stadt Winterthur hat ein Gesamtkonzept für die Nutzung des Stadthauses erarbeitet. Dieses sieht vor, dass das Stadtarchiv sowie die Hauswartwohnung ausgelagert werden. Fürs Stadtarchiv suche man nun nach einem geeigneten Standort. Ob ein Neubau erstellt oder eine bestehende Liegenschaft umgebaut wird, sei zurzeit noch offen. Ziel dieses Gesamtkonzepts ist gemäss Stadt die langfristige und nachhaltige Nutzung des Stadthauses zu sichern. Für die Umsetzung müsse mit einem Zeithorizont von rund neun Jahren gerechnet werden.

Die frei werdende Fläche soll nun dem Musikkollegium Winterthur zugutekommen, das schon vor längerer Zeit einen solchen Bedarf angemeldet hat. Die Stadt setzt aber vor, dass das Musikkollegium seinen Hauptspielort weiterhin im Stadthaus hat.

Seit dem Umzug der gesamten städtischen Verwaltung in den Superblock sind bereits einige neue Nutzer in das alte Stadthaus umgezogen: die Pensionskasse, die Finanzkontrolle und das Friedensrichteramt.

GESÜNDERE BETREUUNG

Das Departement Schule und Sport passt die Morgenbetreuung den Bedürfnissen der Eltern an und dehnt die Betreuungszeiten ab dem Schuljahr 2018/19 aus, und zwar auf neu 7 bis 8.10 Uhr. Den Kindern wird zudem ein gesundes Frühstück angeboten. Die Anmeldung der Kinder ist ab sofort möglich unter www.stadt.winterthur.ch/schulergaenzendebetreuung RED.

«DIE GESCHICHTE DER RYCHENBERGSTRASSE» von Peter Niederhäuser. Erhältlich in der Buchhandlung Obergass, Obergasse 2A, in Winterthur.